

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 12

Illustration: Untersuchung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prophetenlos

Von Zsack

Der Schönsten einer war gestorben,
Der je im Land gesehen ward,
Bewundert viel und auch umworben -
Sein Geist war kleiner als sein Bart.

Mit einer Meinung von sich selber,
Die heut noch ihresgleichen sucht,
Schritt dieses grösste aller Kälber
Laut pfeifend durch die Sternensucht.

Der Herrgott ließ ihn fertig pfeifen,
Rückt ihm dann zu, sich auszuruhen;
Auch bat er ihn, doch seinen steifen
Zylinderhut vom Kopf zu tun.

Der andre tat, wie ihm befohlen,
Und öffnet sein Prophetenmaul,
Doch meint der Herrgott unverholen,
Sein Schwätzen sei für hier zu faul.

„Wir kennen alle deine Sprüche
Von Irrtum und Reformsystem!
Verriegle deine Sündenküche
Und sei dem Himmel angenehm!“

Du hast in meinem höchsten Namen
Bei jedem Anlaß unvertveilt
Angeblich letzter Weisheit Samen
Den Erdenkindern ausgeteilt!

Ich hab doch manchmal lachen müssen;
Du bist ja nicht mal bibelfest!
Um deine Efelstirn zu küssen,
Ging mancher Bauer nicht ins Nest.

Doch nun genug! Hör auf zu weinen!
Sobald dein Wunderbart rasiert,
Wirfst du erkennen, wie wirs meinen;
Denn hier wird keiner angeschmiert!“

*

Heraus aus den Pfützen!

Wenns den Menschen beißt, so kratzt er,
Wenn er übervoll ist, schwätzt er
Dummes Zeug, vielleicht auch G'scheites.
Wie dies Kraken, Schwätzen, geit es
Immerfort in dieser Welt.

Aber hinter allem steckt
Etwas, das die Zunge bleckt,
Das da immerfort nur tänzelt,
Ekelhaft geziert scharwänzelt
Was das Zeug nur immer hält.
's meiste sind nur hohle Phrasen
Von zweifach verdummten Basen.
Darum sind die lieben Leut
So verdammt verfuhrwerkt heut
Und so kleinlich anstatt groß.
Noch fehlt uns die starke Faust,
Die den Katerkopf durchlaust,
Daß er wieder einmal hell
Wie zur Zeit des Wilhelm Tell,
Der den Pfeil aufs Unrecht schoß.
Alles kann nur dann uns nützen,
Steigen wir aus solchen Pfützen!

Hans Muggli

Lieber Rebelspalter!

In Bayern gibt es nur noch Hitler-
Leute und Laubbüttler-Leute!

*

Das Urteil im Hitler-Ludendorff-Prozess
wird wahrscheinlich am Rabr-Freitag publi-
ziert. Man tröstet sich damit, daß nach
Rabr-Freitag „Ostern“ kommt!

Von Frauen und Männern

In Shanghai, auf dem Ball eines
Amerikaners, unterhielt sich eine Euro-
päerin mit einem Asiaten über alles
mögliche, unter anderm sagte sie: „Ich
würde niemals einen Asiaten heiraten,
sie sind mir zu wenig gebildet“. Der
Asiate lächelte fein und erwiderte lie-

Untersuchung

Ulrich



Ulrich 22

„Es fehlt mir doch am Hals, nüd uf de Lunge.“

Aus der Bibelstunde

Hansli liest aus der Bibel etwas
stotternd: „Herr, hier ist gut sein; wenn
Du willst, so wollen wir hier drei
Hütten bauen.“ Der Lehrer, geärgert
über das schlechte Lesen, verspricht ihm
eine Ohrfeige, wenn er sich nicht besser
anstrengt, worauf Hansli bedachtfam
weiterfährt: „Dir eine, dem Moses
eine und dem Elias eine.“

*

Irrtum

Es war einmal ein Mann, dem
rühmte man nach, er habe ein gol-
denes Herz.

Jedoch bei einem Prozeß stellte sich
heraus, daß er überhaupt kein Herz,
sondern nur Gold in den Zähnen
hatte.

benswürdig: „Ich hingegen würde
keine Europäerin heiraten, denn sie
sind mir zu eingebildet.“

In einer vornehmen Gesellschaft
im Auslande mokierte sich eine Dame
über die unbeholfenen Schweizer und
Schweizerinnen: „Ach ja, die berühm-
ten Schweizerkühe und -rinder“, meinte
sie lächelnd zu einer andern Dame.
„Gewiß“, erwiderte ihr diese (die eine
Bernerin war, wovon die Dame keine
Ahnung hatte), „sáb scho, aber jedes
hat schließlich seine speziellen Rassen an
Kühen und Ochsen.“

Silke

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 638

X. Zbinden & Co. X.G

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Büchlerstube / Spezialitätenküche

-90-